

die Opfer für die skythische Diana. Für Taranis, der mit Mars und mit Dis Pater gleichgesetzt wird, sperrt man die Opfer in einen Holzkäfig, um sie darin bei lebendigem Leibe zu verbrennen³.

Taranis wird dargestellt, sitzend mit zwei widderköpfigen Schlangen als Erdsymbolen, die er mit den Händen hält, Adler und Rad sind weitere Attribute. Er ist mit einer Muttergottheit vermählt, und der Sohn heißt Taranucus. Eine der fünf bekannten Nennungen dieses keltischen Namens befindet sich auf einem Altar aus dem Lagerdorf des Kastells Heilbronn-Böckingen (Mus. Stuttgart). In beider Namen steckt der Wortstamm „taran, Donner“, und die Nebenform Tanaros verweist auf den Germanengott Donar. Jupiter-Taranis bringt Regen und Sonne. Symbole des Taranis sind Pferd, Spirale und, mit gebogenen oder geraden (drei oder vier) Speichen, Rad oder Rosette⁴.

Im Volksbrauch hat sich das Rad erhalten. Ursprünglich als feuriges Rad von der Höhe ins Tal gerollt, lebt es als glühende Buchenholzscheiben fort, die im Schwarzwald und in den Vogesen wie im Moselgebiet vom Berg hoch und weit hinausgeschlagen werden. Sonntag nach Fasnacht, Bauernfasnacht, ist die Nacht des Scheibenschlagens. In der Märtyrergeschichte des Vincentius von Agen ist davon als heidnischem Brauch die Rede^{5, 6}. Jupiter-Taranis wird thronend oder reitend bzw. fahrend dargestellt. Der bärtige Gott thront mit Adler, Zepter, Blitz oder Rad als Einzelfigur oder mit Juno als Götterpaar als Krönung von Jupitergigantensäulen. Häufiger reitet der gepanzerte, blitzeschleudernde Gott über einen am Boden liegenden, voraus oder zurück blickenden schlangenschwänzigen Giganten hinweg. Statt des galoppierenden Pferdes ist es manchmal ein zweispänniger Wagen. Auch stehend mit Blitzbündel und Lanze wird der siegreiche Jupiter-Taranis neben dem Giganten dargestellt. Immer wird damit der Triumph des himmlischen Lichts über die dunklen, unterirdischen Kräfte beschworen, vielleicht auch der Sieg der Römer über die Welt der Barbaren und ihre Götter⁷. Solche Säulen haben in der Regel bei oder auf Gutsböfen auf der höchsten Stelle gestanden, auch an Wegkreuzungen und in Tempelbezirken.

Neben dem Weihepfeiler der Schiffer von Paris und dem ähnlichen Pfeiler von Mavilly in Dijon (beide 1. Jh. n. Chr.) gilt als Vorbild für diesen Säulentypus die auf dem Capitol in Rom 63 v. Chr. errichtete Jupitersäule. An gleicher Stelle war zuvor ein Jupiterbild vom Blitz zerstört worden. Die Errichtung der Säule war eine Sühnehandlung im Zusammenhang mit der katilinarischen Verschwörung. Aus ähnlichem Anlaß wurde zum Heil Kaiser Neros in Mainz eine Jupitersäule in der Mitte des 1. Jh. n. Chr. errichtet. Ihre Form diente als Vorbild für weitere Säulen bis gegen 260, errichtet